

Report 2006

Im Jahr 2006 hat die Lawaetz-Stiftung ihr 20-jähriges Bestehen feiern können. Als die Stiftung 1986 – in Erinnerung an den Altonaer Industriellen Johann Daniel Lawaetz (1750-1826) – von der Freien und Hansestadt Hamburg gegründet wurde, lag ihre Hauptaufgabe darin, dem Leitprinzip der Hilfe zur Selbsthilfe entsprechend lokale politische Konfliktlagen konstruktiv zu lösen. Dazu zählten seinerzeit Konflikte um Hausbesetzungen und Leerstand städtischen Wohnraums, hohe Jugendarbeitslosigkeit, Forderungen alternativer Ökonomie und Gründungen selbstverwalteter Betriebe.

Die Stiftung hat sich seitdem weiter entwickelt – methodisch, in der inhaltlichen Ausrichtung und organisatorisch. Anstöße zur Weiterentwicklung kamen von den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Anstöße kamen aber auch von unseren Auftraggebern und Kunden.

So haben wir es heute viel stärker als in den 80er Jahren zu tun mit:

- globalen Entwicklungen, die auf die lokale Ebene durchschlagen – sozial, kulturell und ökonomisch
- Folgen demographischer Entwicklung im Arbeits- und Wohnungsmarkt
- unsicheren und atypischen Erwerbsverläufen und neuen Formen von Ausgrenzung
- steigender Bedeutung von Zuwanderung, ethnischer Vielfalt und Konflikten zwischen Gruppen.

Wir haben auf diese Entwicklungen reagiert durch die Ausweitung unseres Leistungsspektrums und unserer Arbeitsfelder. Rückblickend auf 20 Jahre Lawaetz haben wir dabei vor allem in den Bereichen Stadtentwicklung und Quartiersmanagement einerseits und an der Schnittstelle zu Europa andererseits unser Tätigkeitsspektrum erweitert.

Unsere derzeitigen Arbeitsfelder sind:

- Existenzgründungsberatung
- Beratung, begleitendes Programmcontrolling und Öffentlichkeitsarbeit für den Europäischen Sozialfonds (ESF) in Hamburg
- Forschung, Evaluation und Wissenstransfer
- Durchführung transnationaler Projekte in unterschiedlichen EU-Programmlinien
- Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung
- Stadtentwicklung und Projektmanagement
- Quartiersmanagement in Lohbrügge-Nord, Schnelsen-Süd und in der Lenzsiedlung
- Sicherheitskonferenz Harburg.

Und wir haben auf diese Entwicklungen auch durch organisatorische Umstrukturierungen reagiert: Nach der 1988 gegründeten Lawaetz-Stadtentwicklungs-GmbH haben wir jetzt mit der



2005 gemeinsam mit der Patriotischen Gesellschaft gegründeten LP Projekt-Management GmbH eine zweite Tochtergesellschaft.

„20 Jahre Lawaetz“ – das ist (und wir glauben: nicht nur für uns) eine Erfolgsgeschichte. Nicht wenige unserer Kooperationspartner aus den Anfangsjahren haben der intermediären Einrichtung, die 1986 mit drei Mitarbeitern begann, keine lange Überlebenszeit zugetraut. Zu schwierig erschienen die uns damals übertragenen Aufgaben, politisch zu heikel und fachlich zu ambitioniert. Wir haben die damaligen Aufgaben und die neu hinzugekommenen lösen können, weil wir für die Beteiligten glaubwürdig und zugleich professionell eine vermittelnde, intermediäre Rolle eingenommen haben. Dabei hat sich die Lawaetz-Stiftung zu einer Organisation entwickelt, die den Menschen, der Politik und den regionalen Verwaltungen hilft, in herausfordernden sozialen Konstellationen auf dem Arbeitsmarkt, in der Stadtentwicklung und im Bildungssektor Lösungen herbeizuführen, die von allen Beteiligten mitgetragen werden.

Diese Erfolgsgeschichte haben wir natürlich nicht allein geschrieben. Unsere Aufgaben konnten wir nur gut bearbeiten, weil wir zu deren Lösung immer wieder die Unterstützung vieler Partner gefunden haben. Dafür wollen wir uns bedanken - bei:



Karin Schmalriede

Vorsitzende des Geschäftsführenden Vorstandes
040 / 39 99 36-99
Schmalriede@lawaetz.de



Dr. Thomas Mirbach

Geschäftsführender
Vorstand



Jochen Kunz-Michel

Handlungsbevollmächtigter

- der Politik auf Hamburg-, Bundes- und EU-Ebene, die Fördermittel und Programme bereitstellt
- den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Hamburger Behörden und Bezirksamtern, der Arbeitsagentur und der team.arbeit.hamburg
- unseren Kunden und Kundinnen, die uns mit ihren Nöten, Wünschen und Ideen immer wieder herausfordern, gute Lösungen zu finden
- den vielen Organisationen, die in den gleichen Arbeitsfeldern wie wir tätig sind und
- unseren Kolleginnen und Kollegen, die sich ebenso engagiert wie professionell für unsere Aufgaben einsetzen.

Unser besonderer Dank gilt dabei unserem Stiftungsrat, der unsere Arbeit gleichermaßen kritisch und vertrauensvoll begleitet hat und dabei immer bereit war, sorgfältig zuzuhören.

Inhaltsverzeichnis

□	Existenzgründungsberatung	3
□	Europäischer Sozialfonds in Hamburg	5
□	Forschung, Evaluation, Wissenstransfer	8
□	Verstärkte Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung	12
□	Stadtentwicklung und Projektmanagement	13
□	Quartiersentwicklung - Programm Hamburger Stadtteilentwicklung	18
□	Sicherheitskonferenz Harburg	23
□	Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung	24
□	Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung	24
□	Stiftungsrat, Projektrundfahrt und Stiftungsfest	25
□	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	27
□	Adressen	28

Existenzgründungsberatung - Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch □



Jochen Kunz-Michel, Jens Fahsel, Achim Gmilkowsky, Carmen Heitmann, Bettina Klassen, Heike Stempfle, Gundula Zierott

Seit 1986 bieten wir individuelle Gründungsberatung für erwerbslose Existenzgründerinnen und -gründer an. Unser Ziel ist eine möglichst realistische und objektive Vermittlung der mit dem Thema „Selbstständigkeit“ verbundenen Anforderungen. Wir vermitteln das erforderliche gründungsspezifische Know-how und beraten in konzeptionellen, betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und finanziellen Fragen. Darüber hinaus bieten wir Kurz- und Tagesseminare mit allen wesentlichen und wissenswerten Aspekten zur Existenzgründung an und begleiten die Gründer nach der Gründung.

Wir beraten im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wirtschaft und Arbeit.

Unsere Hotline und Offene Sprechstunde

Im Jahr 2006 stieg der Bedarf an qualifizierter Gründungsberatung weiter an. Auf diese Entwicklung hatten wir uns bereits im Frühjahr 2005 vorbereitet, indem wir eine Telefon-Hotline und eine kurzfristige „Offene Sprechstunde“ eingerichtet haben. Die Statistik spricht für sich: Die Zahl der Erstkontakte über unsere Hotline stieg von 1.100 in 2005 auf ca. 2.120 im Jahr 2006. Die Zahl der im Rahmen unserer Offenen Sprechstunde durchgeführten Kurzberatungen hat sich im gleichen Zeitraum von 140 auf 275 fast verdoppelt.

Wir werten dies als Bestätigung unserer Prognose, dass die Auswirkungen der „Hartz IV Gesetze“ sowie die Einführung des Gründungszuschusses zu einer enormen Nachfrage nach Information und Unterstützung von Gründungsinteressierten führen. Die Motivation zur Gründung entsteht jedoch häufig auch aus einem Mangel an beruflichen Alternativen. Zunehmend erkennen auch Menschen, die längerfristig erwerbslos waren, dass in der beruflichen Selbstständigkeit eine mögliche Variante der Berufswegplanung liegt. Längst hat „Hartz IV“ auch gut qualifizierte und berufserfahrene Personengruppen und Akademiker erreicht, die die Hoffnung haben, durch die Existenzgründung wieder den Weg zurück in die Erwerbstätigkeit zu schaffen – vielfach auch mit Erfolg.

Qualität und Anspruch in der individuellen Beratung

Den Schwerpunkt unserer Tätigkeit bildet nach wie vor die individuelle Gründungsberatung. In 2006 hatten wir insgesamt 620 Beratungsanfragen, davon hatten 420 Kunden Interesse an einer individuellen Gründungsberatung, die von uns angeboten wurde. Die Anforderungen an die Existenzgründer/innen sind hoch und realistisch zugleich. Bei uns steht die Beratungsqualität an erster Stelle, es gibt keine Gefälligkeitsgutachten. Jede Person kann sich jedoch darauf verlassen, von uns optimal in ihrem Entwicklungsprozess begleitet zu werden. Die positiven Rückmeldungen von unseren Kunden und Kundinnen sowie Kooperationspartnern bestärken uns in unserem Vorgehen.

Kurz- und Tagesseminare

Unser Angebot an Kurz- und Tagesseminaren mit wissenswerten Informationen zur Existenzgründung erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. An 62 Seminaren, die wir in 2006 durchgeführt hatten, nahmen insgesamt 582 Personen teil.

Betriebsbegleitende Beratung und Coachinggruppe

Seit 2006 bieten wir vermehrt betriebsbegleitendes Coaching an. Mehrere Kolleg/inn/en unseres Teams verfügen über eine spezielle Coachingausbildung. 100 Unternehmer/innen haben diese Begleitung genutzt. In 2006 wurde erstmals auch eine Coachinggruppe für Gründerinnen und Gründer, die bereits auf dem Markt tätig sind, mit Erfolg angeboten.

Ausblick auf das Jahr 2007

Der Veränderungsprozess in der Arbeitswelt geht rasant weiter, Selbstständigkeit gibt es selbst dort, wo noch vor kurzem ein klassisches Arbeitsverhältnis selbstverständlich war. Auch im neuen Jahr verzeichnen wir eine hohe Nachfrage und sehen uns deshalb in unserem Ansatz der individuellen Beratung bestätigt. Zugleich ist es uns Ansporn, unsere Angebote permanent den Bedürfnissen unserer Kunden anzupassen.

Weitere Informationen erteilt:

Heike Stempfle Tel. 040/ 39 99 36 – 36
stempfle@lawaetz.de

Unser Team:

Tel. 040/ 39 99 36 -

Jens Fahsel Tel. – 32, fahsel@lawaetz.de

Dr. Achim Gmilkowsky Tel. – 37, gmilkowsky@lawaetz.de

Carmen Heitmann Tel. – 34, heitmann@lawaetz.de

Bettina Klassen Tel. – 31, klassen@lawaetz.de

Jochen Kunz-Michel Tel. – 35, kunz-michel@lawaetz.de

Heike Stempfle Tel. – 36, stempfle@lawaetz.de

Gundula Zierott Tel. – 33, zierott@lawaetz.de

Beratung, begleitendes Controlling und Öffentlichkeitsarbeit für den Europäischen Sozialfonds in Hamburg □



Beratungsteam: Dorothee Kodra, Wolfgang Kühn, Runhild Mehrkens, Marlis Mohrmann, Gabriele Riemer, Sieglinde Ritz, Ulrich Wolff

Öff.Arb.:
Christel Berger

Im Auftrag der Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) der Freien und Hansestadt Hamburg beraten wir Vereine, Initiativen sowie öffentliche und private Unternehmen zur Förderung von arbeitsmarktpolitischen Vorhaben über den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Wir unterstützen zudem die Entscheidungsgremien, begleiten das Controlling der fondsverwaltenden Behörde für Wirtschaft und Arbeit zur Umsetzung des ESF in Hamburg in der Förderperiode 2000-2006 und leisten die Öffentlichkeitsarbeit für das Programm.

Die Förderperiode 2000-2006 des Europäischen Sozialfonds (ESF), dem bedeutendsten arbeitsmarktpolitischen Programm der Europäischen Kommission, endete formal im Jahr 2006, bis zu dem eine Mittelbindung erfolgen musste. Wie in der vorangegangenen Förderperiode geht der Abrechnungszeitraum jedoch darüber hinaus, so dass es möglich war, zahlreiche Projekte bis in das Jahr 2007 zu verlängern.

Mit verschiedenen Aktivitäten haben wir auch in 2006 wieder die Projektträger bei der Antragstellung und die fondsverwaltende Behörde bei der Umsetzung des ESF in Hamburg unterstützt:

Beratung

Insgesamt 110 ESF-Projekte erhielten die Zusage für eine Verlängerung ihrer arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten bis 2007. Zuvor hatten wir die Beschäftigungs- und Weiterbildungsunternehmen bei konzeptionellen Änderungen oder Ergänzungen sowie bei Fragen zum Kosten- und Finanzierungscontrolling und zur Erstellung von Änderungsanträgen beraten.

Im Jahr 2006 führten wir eine Befragung von Projektträgern durch, die von uns zum ESF beraten worden waren. Von den 134 angeschriebenen Projektträgern gaben 38,06% eine Rückmeldung, von diesen waren 86,27% mit der Beratung sehr zufrieden.

Unterstützung der Entscheidungsgremien

Vertreterinnen und Vertreter Hamburger Behörden, der Arbeitsagentur sowie der Sozial- und Wirtschaftspartner entschieden im Fachbehördenausschuss und im Beratenden Ausschuss über die (Weiter-)Förderung von ESF-Projekten. Wir haben die Ausschüsse bei der Entscheidungsfindung unterstützt, indem wir die mit den Trägern abgestimmten Projekt-kurzbeschreibungen vorgelegt und Fragen zur Konzeption sowie zur Kosten- und Finanzierungsstruktur beantwortet haben. Somit haben wir als Informationsvermittler zwischen den Gremien und den Antragstellern agiert.

Begleitendes Programmcontrolling

Für die Ausschusssitzungen der Entscheidungsgremien erstellten wir die Dokumentation zur ESF-Mittelvergabe in Hamburg und zur Übersicht der bis dahin genehmigten und zur Entscheidung anstehenden Projekte. Zudem stellten wir der BWA mehrfach aktuelle Berichte zur Verfügung, aus denen neben den genehmigten ESF-Mitteln auch die anderen Finanziers und die entsprechenden Kofinanzierungssummen hervorgehen.

In Zusammenarbeit mit der BWA haben wir außerdem bei der Berichterstattung für Bund-Ländersitzungen sowie der Nationalen Begleitausschüsse mitgewirkt. Hierzu haben wir Unterlagen über den aktuellen Stand der ESF-Programmumsetzung in Hamburg angefertigt.

Weitere Leistungen für die BWA erbrachten wir durch vorbereitende Arbeiten zu den Änderungsanträgen des Bundes gegenüber der EU-Kommission für den Zeitraum bis einschließlich 2007. In diesem Zusammenhang haben wir Daten zur Anpassung und Entwicklung des für Hamburg geltenden ESF-Finanzplans erarbeitet.

Durchführung von Workshops zur „Abrechnung von ESF-Projekten“

Gemeinsam mit der BWA führten wir zwei Workshops zum Thema „Abrechnung von ESF-Projekten“ durch, an denen jeweils über 40 Vertreterinnen und Vertreter ESF-geförderter Projekte teilnahmen.

Im Rahmen dieses Workshops wurden Informationen über zurechtlegungsrechtliche Fragestellungen, über das Verfahren der Antragsbearbeitung, der Projektabrechnung und das Prüfungsverfahren durch die BWA vermittelt. Der hierzu von uns entwickelte „Leitfaden zur Umsetzung der ESF-Ziel 3 Projekte“ kann unter www.esf-hamburg.de abgerufen werden.

Organisation der Programmbegleitenden Arbeitsgruppe

Die Programmbegleitende Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Vertretern Hamburger Behörden, der Arbeitsagentur sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner. Die Arbeitsgruppenmitglieder können sich anhand von themenspezifischen Projektvorstellungen über den Fortschritt der ESF-Programmumsetzung in Hamburg informieren. Zugleich unterstützten sie durch fachliche Erörterungen und Empfehlungen die Umsetzung des ESF in Hamburg.

Im Jahr 2006 standen die Themen „Europäisierung der Weiterbildung“ sowie „Lokales Kapital für soziale Zwecke – der ESF-Politikbereich F in Hamburg“ im Mittelpunkt. Die einzelnen Veranstaltungen haben wir inhaltlich und organisatorisch vorbereitet, die Sitzungen mit Input-Referaten eingeleitet und die Ergebnisse dokumentiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2006 haben wir im Auftrag und in Kooperation mit der BWA verschiedene Ausstellungen, Präsentationen, Messen und Veranstaltungen organisiert, um über den Europäischen Sozialfonds zu informieren:

Mit digitalen Präsentationen und einem Informationsstand zum Thema „Übergang Schule Beruf“ wurde dieser ESF-Themenbereich im Februar auf der Messe „Hamburg macht Schule“ der Behörde für Bildung und Sport im Einkaufszentrum Hamburger Straße vorgestellt.

Im April fand eine Halbtagesveranstaltung im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung zum Thema „Von der Schule in den Beruf“ statt. Zielgruppen waren Multiplikator/-innen im Umfeld der ESF-Projekte, Lehrer/innen, Mitarbeiter/-innen der Fachbehörden sowie die Arbeitsagentur.

Zur Europawoche 2006 stellten verschiedene ESF-Projekte in den Einkaufszentren Hamburger Straße und „Quarree“ in Wandsbek ihre Aktivitäten vor. Begleitet wurden die Ausstellungen durch digitale Präsentationen und Filmvorführungen.

„Der Europäische Sozialfonds in Hamburg“ lautete die Ausstellung im „Foyer Hühnerposten“ im Juni. Für das Kundenzentrum des Bezirksamtes Altona wurde ebenfalls eine Ausstellung konzipiert und gezeigt.

Auf großes Interesse stieß die Veranstaltung „Der Europäische Sozialfonds in Hamburg ab 2007“ im September. Rund 300 Personen aus Behörden, Arbeitsagentur, team.arbeit.hamburg, Bildungs- und Beschäftigungsträgern, Wirtschaftsunternehmen und Parteien nahmen daran teil, um sich einen ersten Überblick zum strategischen Einsatz der Mittel in der neuen Förderperiode 2007-2013 zu verschaffen.

Neben der Produktion verschiedener Print-Materialien haben wir digitale Präsentationen hergestellt und waren z.T. an Filmen über den ESF bzw. einzelnen ESF-Projekten beteiligt. Zudem haben wir fortlaufend die Internet-Seite www.esf-hamburg.de ergänzt und aktualisiert. In 2006 zählte die Seite über 200.000 Besucher/innen.

Das Team:

Tel. 040/ 39 99 36 -

Dorothee Kodra Tel. - 41, kodra@lawaetz.de

Wolfgang Kühn Tel. - 42, kuehn@lawaetz.de

Runhild Mehrkens Tel. - 44, mehrkens@lawaetz.de

Marlis Mohrmann Tel. - 47, mohrmann@lawaetz.de

Gabriele Riemer Tel. - 46, riemer@lawaetz.de

Sieglinde Ritz Tel. - 43, ritz@lawaetz.de

Ulrich Wolff Tel. - 45, wolff@lawaetz.de

Leitung:

Dr. Thomas Mirbach Tel. - 51, mirbach@lawaetz.de

Über die ESF-Öffentlichkeitsarbeit informiert:

Christel Berger Tel. - 48, berger@lawaetz.de



Erfahrungsaustausch von ESF-Projekten zum Thema „Übergang von der Schule in den Beruf“ am 04. April 2006 im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung



Aktionen in der Europawoche
 Linke Seite: Bernhard Proksch, Behörde für Wirtschaft und Arbeit; Manfred Gruhn, team.arbeit.hamburg (Jobcenter Wandsbek); Musikbegleitung für Integrationsprojekte; Year of Performance



ESF-Fachtagung Herbst 2006
 „Erstinformationen zu ESF Ziel 2 in der Förderperiode 2007 - 2013“
 Auf dem Podium: (von rechts)
 Hans Nauber, Margit Heitmann, Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Abteilung Arbeitsmarktpolitik;
 Dr. Thomas Mirbach, Lawaetz-Stiftung

Forschung, Evaluation, Wissenstransfer □



Dr. Thomas Mirbach, Wolfgang Albrecht, Peer Gillner, Ulrich Häntsch, Simone Müller, Dr. Ulrich Schenck, Katrin Triebel

In der Abteilung Forschung, Evaluation und Wissenstransfer (FEW) befassen wir uns mit Fragen der sozialen Integration in den Feldern der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik. Zu unseren Leistungen zählen

die begleitende Evaluation zur Umsetzung des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Hamburg, die begleitende Evaluation von Entwicklungspartnerschaften in der Gemeinschaftsinitiative EQUAL, die Durchführung und Beteiligung an Projekten im Kontext regionaler Politik in Hamburg sowie die Beteiligung an transnationalen Projekten.

Unsere Auftraggeber sind in der Regel lokale Behörden, Ministerien oder die Europäische Kommission.

Begleitende Evaluation zur Umsetzung des ESF in Hamburg

ESF-Durchführungsbericht

Im Zuge der Umsetzung des Europäischen Sozialfonds in der Förderperiode 2000-2006 müssen die Bundesländer an das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) jährlich einen Durchführungsbericht abgeben, der an die Europäische Kommission weitergeleitet wird. Der Bericht gibt Auskunft über die finanzielle und inhaltliche Entwicklung des ESF und seiner Umsetzung sowie über die ESF-geförderten Projekte und ihre Teilnehmer/innen. In Kooperation mit der Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) haben wir mehrere Datenbankbestände und Ergebnisse entsprechend den Berichtsanforderungen aufbereitet. Ende Mai 2006 wurde der Hamburger Durchführungsbericht für das Jahr 2005 vorgelegt.

Unterstützung der Entscheidungs- und Informationsprozesse

In Kooperation mit der ESF-Beratungsabteilung der Lawaetz-Stiftung haben wir auch in 2006 mit einem von uns entwickelten Bewertungsinstrument die Ausschüsse bei ihrer Entscheidung zur Förderung von Projekten über den ESF unterstützt.

Zwischenbilanz zur ESF-Umsetzung in Hamburg

Im Rahmen der begleitenden Evaluierung des ESF in Hamburg haben wir in 2006 die Zwischenbilanz aktualisiert. Mit Datenstand zum 31.12.2005 richteten sich die Fragestellungen vornehmlich auf den finanziellen Verlauf der ESF-Umsetzung, geförderte Projekte und Teilnehmer/innen sowie auf die Zielgruppenerreichung und Integrationsergebnisse.

Im Hinblick auf die laufende wie auch die zukünftige Gestaltung der ESF-Förderperiode von 2007 bis 2013 haben wir zudem eine Befragung unter den Mitgliedern der ESF-Steuerungsgremien in Hamburg – Behörden- und Beratender Ausschuss – durchgeführt. Die Befragten gaben dabei Einschätzungen zu Projektqualitäten und Leistungen der Programmbegleitung und -steuerung ab. Mit Ausblick auf die kommende Förderperiode trafen sie ebenso Aussagen zur zukünftigen Programmgestaltung sowie zu Förderschwerpunkten und Verfahrensfragen.

Ansprechpartner:

Tel. 040/ 39 99 36-

Wolfgang Albrecht Tel. -53, albrecht@lawaetz.de

Ulrich Häntsch Tel. -52, haentsch@lawaetz.de

Dr. Thomas Mirbach Tel. -51, mirbach@lawaetz.de

Evaluation von ESF-Kleinprojekten

Im Rahmen des ESF war es in der vergangenen Förderperiode 2000 - 2006 über das Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ erstmals möglich, Kleinprojekte mit maximal 10.000 Euro zu fördern. Auch kleineren Trägern sollte damit ermöglicht werden, in ihrem Stadtteil beschäftigungswirksame Projekte umzusetzen. Von der Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) erhielten wir den Auftrag, eine Untersuchung der Programmumsetzung in Hamburg durchzuführen. Mit der Evaluation haben wir Inhalte systematisch aufbereitet, eine qualitative Einschätzung zur Zielerreichung gegeben, mögliche Schnittstellen zur Stadtteilentwicklung aufgezeigt und Empfehlungen hinsichtlich der Fortführung dieses Programmtyps gegeben.

Ansprechpartnerin:

Simone Müller Tel. -57, s.mueller@lawaetz.de

Evaluation des Projektes „Koordinierungsstelle Ausbildung“

Im Auftrag der Behörde für Wirtschaft und Arbeit führten wir im Oktober 2006 eine Evaluierung des Projektes „Koordinierungsstelle Ausbildung“ der Arbeitsstiftung Hamburg GmbH durch. Ziel des Projektes ist es, bei den Übergängen in betriebliche Ausbildung den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss deutlich anzuheben.

Bei der von uns erstellten Kurzexpertise steht die quantitative Dokumentation im Vordergrund. Qualitative Einschätzungen stützen sich auf die ableitbaren Informationen des Dokumentationssystems der Koordinierungsstelle, auf die Ergebnisse der von uns durchgeführten Expertengespräche sowie auf die schriftliche Befragung der Projektleitung.

Ansprechpartner:

Wolfgang Albrecht Tel.-53, albrecht@lawaetz.de

Begleitende Evaluation im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL

Die aus dem Europäischen Sozialfonds geförderte Gemeinschaftsinitiative EQUAL zielt darauf ab, neue Wege zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten von Arbeitenden und Arbeitsuchenden auf dem Arbeitsmarkt zu erproben. Die geförderten Modellprojekte werden von so genannten Entwicklungspartnerschaften – Projektverbünde, die eine gemeinsame Zielsetzung mit einem definierten Arbeitsplan verfolgen – umgesetzt. Sie setzen sich zusammen aus verschiedenen Trägern, Zielgruppenvertretern, Sozialpartnern, Wissenschaft, Unternehmen und arbeitsmarktpolitischen Institutionen und entwickeln eine gemeinsame Strategie gegen Diskriminierungen und Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt.

EQUAL-Netzwerke in Bremen und Bremerhaven

Seit Oktober 2005 evaluieren wir im Auftrag des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in Bremen und Bremerhaven zwei Entwicklungspartnerschaften.

Eingebettet in das landesweite Konzept zur Integration von Zugewanderten richten sich die beiden Entwicklungspartnerschaften „Arbeit und Qualifizierung für Zuwander/innen“ und „Vielfalt im Arbeitsleben“ an Zugewanderte bzw. Menschen mit Migrationshintergrund. Der Fokus der Evaluation liegt auf der Konkretisierung der Zielsystematik und Bewertung der Zielerreichung der Entwicklungspartnerschaften sowie auf der Qualitätssicherung der einzelnen Teilprojekte. Aufbauend auf dem abgestimmten Evaluationsdesign haben wir im Jahr 2006 einen Werkstattbericht zu den EQUAL-Netzwerken verfasst, eine komparative Studie über die transnationalen Partner und der jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen erstellt, Statusberichte als Beiträge zum Bremer Integrationskonzept geliefert und Qualitätsprofile und Qualitätsreviews für insgesamt 23 Teilprojekte erstellt bzw. durchgeführt.

Ansprechpartner/in:

Peer Gillner Tel. -54, gillner@lawaetz.de

Simone Müller Tel. -57, s.mueller@lawaetz.de

Netzwerk „Arbeit für psychisch kranke und behinderte Menschen“

In der sektoralen Entwicklungspartnerschaft „apk – Arbeit für psychisch kranke und behinderte Menschen“ werden für insgesamt 13 über das gesamte Bundesgebiet verteilte Teilprojekte spezifische Maßnahmen, Instrumente, Verfahren und Prozesse zur besseren Integration psychisch kranker und behinderter Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt entwickelt, erprobt und umgesetzt. Mit der begleitenden Evaluation unterstützen wir die Zielsystematisierung, die projektbezogene Qualitätssicherung und die Ermittlung von Good-Practice-Beispielen für einen horizontalen und vertikalen Mainstreamingprozess. Dabei kooperieren wir mit zwei Experten der Rehabilitationsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Im Jahr 2006 haben wir zunächst das Evaluationsdesign erarbeitet. Darauf aufbauend haben wir einen Werkstattbericht zur Ausgangssituation und den Zielen der Entwicklungspartnerschaft angefertigt, ein Zielsystem inklusive der Zieloperationalisierung sowie Dokumentationsinstrumente zur Beschreibung der Zielerreichung auf Projekt- und Teilnehmerebene entwickelt. Diese Aktivitäten haben wir ergänzt um diverse Präsentationen und Inputs für die Gremien der Entwicklungspartnerschaft sowie um Zwischenberichte zur Projektumsetzung und zu Teilnahmeprozessen.

Ansprechpartner/in:

Peer Gillner Tel. -54, gillner@lawaetz.de

Katrin Triebel Tel. -55, triebl@lawaetz.de

Entwicklungspartnerschaft „Quick“

Seit Herbst 2005 evaluieren wir die EQUAL-Entwicklungspartnerschaft QUICK – „Qualifizierungsoffensive Chemische Industrie in Weser-Ems“ (www.quick-equal.de). Darin arbeiten Experten/innen aus der beruflichen Fort- und Weiterbildung,

der universitären Forschung, dem Arbeitgeberverband und der Gewerkschaft zusammen, um kleine und mittlere Unternehmen der Chemischen Industrie durch Analysen, Beratung, Workshops, Trainings und Coachings in ihrer Kompetenzentwicklung zu stärken.

Im Rahmen der Evaluation beraten, begleiten und bewerten wir die Arbeits- und Entwicklungsprozesse sowie die Ergebnisse der Entwicklungspartnerschaft.

Unsere wesentlichen Arbeitsschwerpunkte waren die Bestandsaufnahme und die gemeinsam mit den Partnern vorgenommene Entwicklung eines Zielsystems. Das verabschiedete Zielsystem der gesamten Entwicklungspartnerschaft bildet auch die Grundlage für unsere beratende Unterstützung der einzelnen Teilprojekte bei der Entwicklung und Dokumentation ihrer individuellen Zielprofile.

Während des Berichtszeitraums nahmen wir an verschiedenen internen und öffentlichen Veranstaltungen der Entwicklungspartnerschaft teil und kooperierten auf mehreren Ebenen mit der EQUAL-Programmevaluation.

Ansprechpartner/in:

Simone Müller Tel. -57, s.mueller@lawaetz.de

Ulrich Schenck Tel. -56, schenck@lawaetz.de

Projekte im Kontext regionaler Politik in Hamburg

Evaluierung des Paktes „mitn-mang“

Seit Frühjahr 2006 evaluieren wir das Netzwerk „mitn-mang“ - Mitten im Leben – Hamburger Initiative für Arbeit – 50 plus“. Das übergeordnete Ziel des Projektverbundes in Trägerschaft von team arbeit hamburg – der Hamburger Arbeitsgemeinschaft zur Umsetzung des SGB II - ist die Integration der Empfänger/innen von Arbeitslosengeld II, die älter als 50 Jahre sind, in den Arbeitsmarkt.

Nach Abstimmung des Untersuchungsdesigns mit dem Auftraggeber entwickelten wir ein mehrstufiges Zielsystems für den Verbund. Die interne Kooperation der Netzwerkpartner untersuchten wir mit Hilfe einer Befragung.

Zur Analyse der Umsetzungsprozesse haben wir mit einer nachträglichen Befragung der Teilnehmer/innen von „mitn-mang“-Maßnahmen begonnen. Im Zusammenhang mit der Evaluierung haben wir weiterhin Stellungnahmen und fachliche Einschätzungen zu projektbezogenen Fragestellungen abgegeben.

Ansprechpartner sind:

Dr. Thomas Mirbach Tel. -51, mirbach@lawaetz.de

Peer Gillner Tel. -54, gillner@lawaetz.de

Umfrage für die BSG zum Thema Zwangsheirat

Zwangsheiraten rücken zunehmend in die öffentliche Aufmerksamkeit und sind auch in Hamburg ein Thema. Gleichzeitig gibt es jedoch keine repräsentative und valide Datenlage über Umfang, Erscheinungsformen sowie Hintergründe von

Zwangsheiraten bundesweit und in Hamburg. Um eine erste Einschätzung zu diesen Fragen zu erhalten, erteilte uns die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) 2006 den Auftrag, eine Befragung Hamburger Einrichtungen zum Thema Zwangsheirat durchzuführen.

Wir haben dazu einen mit der BSG entwickelten Fragebogen vor allem an die Jugendämter in den Bezirken, Freie Träger der Jugendhilfe, Frauenberatungsstellen, Hamburger Frauenhäuser sowie Einrichtungen der Opferhilfe und Integrationszentren versandt und die Antworten ausgewertet. Zur Einordnung der erzielten Ergebnisse haben wir ergänzend Expert/inneninterviews mit Mitarbeiter/innen der unterschiedlichen Einrichtungsarten durchgeführt.

Die Ergebnisse der Umfrage bilden einen wichtigen Baustein für ein Handlungskonzept zur Bekämpfung von Zwangsheiraten in Hamburg, welches unter Beteiligung der Träger und Verbände erarbeitet werden soll. Veröffentlicht ist die Studie unter <http://www.lawaetz.de/af/few/projekte.html>.

Ansprechpartner/innen:

Dr. Thomas Mirbach Tel. -51, mirbach@lawaetz.de

Simone Müller Tel. -57, s.mueller@lawaetz.de

Katrin Triebel Tel. -55, triebl@lawaetz.de

Transnationale Projekte



PUSH – Publicly Subsidized Employment in Europe

Zwischen September 2005 und Oktober 2006 führte die Lawaetz-Stiftung in Kooperation mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern das Projekt „PUSH“ durch. Gefördert durch die Europäische Kommission, Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit, stand im Mittelpunkt des Projektes der Vergleich öffentlich geförderter Beschäftigung in verschiedenen Regionen Europas. Ein wesentliches Element unserer Aktivitäten waren die Planung und Durchführung von regionalen und internationalen Workshops und Konferenzen mit bis zu 70 Teilnehmer/innen, auf denen ein reger Austausch über öffentlich geförderte Beschäftigung stattfand.

Der transnationale Erfahrungsaustausch hat gezeigt, dass die Kompetenzentwicklung bei den Zielgruppen öffentlich geförderter Beschäftigung zunehmend während des praktischen Arbeitsprozesses erfolgt. Externe, eher theoriebasierte Qualifizierungsmaßnahmen sind insbesondere bei Benachteiligten mit negativen Lernerfahrungen häufig weniger effektiv.

Die Ergebnisse haben wir in ausführlichen Dokumentationen auf der Internetseite www.eu-project-push.de festgehalten.

Ansprechpartner/innen:

Dr. Thomas Mirbach Tel. -51, mirbach@lawaetz.de

Ulrich Schenck Tel. -56, schenck@lawaetz.de

Katrin Triebel Tel. -55, triebl@lawaetz.de

Nationale Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema 'Soziale Integration'

Der Europäische Rat hat auf der Lissabon-Tagung im Jahr 2000 bekräftigt, dass die Stärkung der sozialen Integration zu den zentralen strategischen Zielen der Europäischen Union zählt. Entsprechend dieser "Lissabon Strategie" hat die Europäische Kommission in einem bis 2006 laufenden Aktionsprogramm unter anderem Projekte gefördert, die in den jeweiligen Mitgliedstaaten eine stärkere Sensibilisierung und Mobilisierung unterschiedlicher Akteure für die gemeinsame Politik der sozialen Integration betreiben.

In diesem Zusammenhang wurde in Deutschland 2005 bis 2006 das Projekt „Nationale Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema Soziale Integration“ von einem Projektverbund, in dem die Lawaetz-Stiftung als Projektmanagerin fungierte, durchgeführt. Das Projekt führte zu einem strukturierten und transparenten Gesprächsprozess zwischen Akteuren auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, einschließlich der Verbände der Zivilgesellschaft und der Betroffenenengruppen.

In unserer Vorgehensweise haben wir eine Sequenz von nationalen Konferenzen und regionalen Workshops mit spezifischen medienbezogenen Bausteinen verknüpft. In den regionalen Workshops wurden Handlungsbedarfe dargestellt und mit Wissenschaftler/innen, Vertreter/innen der öffentlichen Hand, der Sozialpartner und der Zivilgesellschaft unter den thematischen Schwerpunkten Arbeitsmarkt, Beschäftigung, Familie, Kinder, neue Lebensformen, extreme Formen der Armut und soziale Ausgrenzung diskutiert.

Im April 2006 fand die Abschlusskonferenz statt. Die Ergebnisse des Projektes sind auf der Internetseite www.napsens.de veröffentlicht.

Ansprechpartner:

Dr. Thomas Mirbach Tel.-51, mirbach@lawaetz.de



CASE - „Cities against social exclusion“

Die Lawaetz-Stiftung unterstützt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) als externe Expertin in dem transnationalen Projekt CASE - „Cities against social inclusion“. Finanziert wird das Projekt aus dem Programm „INTER-REG III C“, mit dem die Europäische Union die Zusammenarbeit der Regionen fördert. Die

Stadt Pécs (Ungarn) leitet das Projekt in dem Durchführungszeitraum von Juli 2005 bis Dezember 2007.

Vor dem Hintergrund anhaltender und sich verschärfender sozial-räumlicher Segregation in den Städten der neuen EU-Mitgliedstaaten soll CASE einerseits zum Austausch von Erfahrungen, Instrumenten und Projekten und andererseits zur Entwicklung einer auf das Problem der Segregation zugeschnittenen Strategie der Stadtentwicklung beitragen. Das geschieht

u.a. durch die Etablierung eines Netzwerkes sowie Studien, Seminare, Vor-Ort-Besuche und Publikationen. Primäre Adressaten sind politische Entscheidungsträger auf lokaler Ebene und Einrichtungen sozialer Dienstleistungen in den benachteiligten Gebieten sowie einschlägige Experten.

Zu den Partnern des Projektes zählen neben der Stadt Pécs als Projektmanagerin die deutschen Städte Hamburg und Gelsenkirchen sowie die Städte Olomouc in Tschechien, Krakow in Polen, Komarno in der Slowakei und Arad in Rumänien. Beteiligt sind darüber hinaus die Universitäten in Pécs und Krakow.

In 2006 fanden u.a. Workshops und Konferenzen in Pécs, Gelsenkirchen und Hamburg, Komarno und Krakow statt. Informationen über die beteiligten Städte und Zwischenergebnisse sind auf der Projekt-Homepage www.interreg-case.net/news abgebildet.

Ansprechpartner:

Dr. Thomas Mirbach Tel. -51, mirbach@lawaetz.de

„QualiCoach 50 plus“

Seit Juni 2006 sind wir mit der begleitenden Evaluierung des Netzwerkprojektes „QualiCoach 50 plus“ beauftragt, das vom Berufsförderungswerk Hamburg koordiniert und im Rahmen eines ESF-Artikel 6-Projektes gefördert wird. Weitere Partner sind die Berufsförderungswerke Leipzig und Nürnberg, das berufliche Bildungs- und Rehabilitationszentrum Österreich in Linz, das ESTA Bildungswerk in Bielefeld, die Federación de Asociaciones de Minusválidos Físicos de Córdoba, P3 Transfer BV (Berufliche Bildung in der Region West Brabant / NL) sowie zwei Partner aus Lettland und Estland.

Aufbauend auf den Erfahrungen der transnationalen Kooperationspartner ist es Ziel, ein Unterstützungssystem zur beruflichen Perspektivsicherung für ältere behinderte Arbeitnehmer, die arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind, zu entwickeln.

Wir analysieren die Ziele, Maßnahmen und Umsetzungsprozesse des Projektes. In 2006 haben wir das Arbeitspapier „Das Zielsystem des Netzwerkprojektes QualiCoach 50 plus“ sowie qualitative und quantitative Indikatoren zur Dokumentation der Projektumsetzung entwickelt.

Ansprechpartner/in:

Peer Gillner Tel. -54, gillner@lawaetz.de

Katrin Triebel Tel. -55, triebl@lawaetz.de

Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik im Ostseeraum

Die Lawaetz-Stiftung unterstützt die Senatskanzlei in der Vorbereitung eines transnationalen Workshops, auf dem gemeinsam mit Partnern aus Dänemark, Schweden und Finnland ein Austausch über beispielhafte Ansätze aus Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik stattfinden soll.

Der Workshop soll zunächst die Frage klären, ob in den skandinavischen Ländern mit einem ausgeprägten und langjährig entwickelten Wohlfahrtsmodell Ansätze und Lösungswege entwickelt wurden, die als beispielhaft betrachtet und ggf. auch in der Bundesrepublik erprobt und eingeführt werden können. Auf Basis eines Vergleichs der relevanten institutionellen Rahmenbedingungen und entsprechender Programme soll weiterhin die Möglichkeit einer Übertragbarkeit und Erprobung ausgewählter Ansätze in der Metropolregion Hamburg überprüft werden.

In 2006 haben wir u.a. eine vergleichende Auswertung beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitischer Rahmendaten der Partnerländer erarbeitet.

Ansprechpartner:

Dr. Thomas Mirbach Tel. -51, mirbach@lawaetz.de

Dr. Ulrich Schenck Tel. -56, schenck@lawaetz.de

Das Team:

Tel. 040/ 39 99 36-

Wolfgang Albrecht Tel. -53, albrecht@lawaetz.de

Peer Gillner Tel. -54, gillner@lawaetz.de

Ulrich Häntsch Tel. -52, haentsch@lawaetz.de

Dr. Thomas Mirbach Tel. -51, mirbach@lawaetz.de

Simone Müller Tel. -57, s.mueller@lawaetz.de

Ulrich Schenck Tel. -56, schenck@lawaetz.de

Katrin Triebel Tel. -55, triebl@lawaetz.de

Verstärkte Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung □



Projektleiter: Uwe Jochens



Beratung: Ingolf Goritz

Seit November 2001 setzt die Lawaetz-Stiftung – als Fortführung und Weiterentwicklung des Programms der ehemaligen BAGS von 1998 – die behördliche „Richtlinie zur verstärkten Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung“ um.

Das Ziel der Richtlinie besteht darin, durch gezielte Förderung zu verhindern, dass Jugendliche aus finanziellen Gründen ihre Berufsausbildung oder ihre berufsvorbereitenden Maßnahmen abbrechen. Im Auftrag der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg ist unsere Hauptaufgabe die Beratung und finanzielle Förderung der Jugendlichen.

Zweck der Förderung ist es, den bedürftigen Jugendlichen während ihrer Berufsausbildung ein Einkommen zu gewährleisten, welches sie finanziell gegenüber einem potenziellen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht schlechter stellt. Antragsberechtigt sind alle Personen, die dem Grunde nach einen Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) haben.

Voraussetzung ist, dass die Antragsberechtigten in der Regel bereits vor Beginn der Ausbildung einen eigenen Haushalt hatten und der potenzielle Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes höher ist als alle während der Berufsausbildung anzurechnenden Leistungen.

Auch im Jahr 2006 haben wir die gesamte Umsetzung der Richtlinie einschließlich der Auszahlung der finanziellen Mittel an die Jugendlichen vorgenommen. Dabei standen folgende Tätigkeiten im Mittelpunkt unserer Aufgabe:

- Beratung und Information von Auszubildenden und/oder Trägern hinsichtlich einer Förderung
- Förderung derjenigen Auszubildenden, die die Förderkriterien erfüllen
- Förderbegleitende Beratung
- Beratung über Finanzierungshilfen für diejenigen Auszubildenden, die keine finanzielle Unterstützung erhalten können
- Dokumentation der Antragsbearbeitung
- Berichterstattung gegenüber der Behörde

Im Jahr 2006 kam es mit unserer Unterstützung zu insgesamt 75 Erstförderungen und 94 Weiterförderungen von Jugendlichen.

Weitere Informationen erteilen:

Uwe Jochens Tel. 040/ 39 99 36-13, jochens@lawaetz.de

Ingolf Goritz Tel. -71, goritz@lawaetz.de

Stadtentwicklung und Projektmanagement (Alternativer Sanierungsträger AST) □



Karsten Wagner, Katrin Brandt, Christian Diesener, Paul Grzelewski, Peter Havemann, Werner Jürges, Zeliha Yazici

Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg entwickeln und realisieren wir gemeinschaftliche Bau- und Wohnprojekte. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Förderung der Wohnraumversorgung von jungen Familien, mit denen Projekte entwickelt werden, die auch finanziell familienfreundlich sind.

Weiterhin unterstützen wir Menschen bei der Wohnraumversorgung, die auf eine soziale Betreuung angewiesen sind oder die mit ihrem Entwicklungspotenzial eine sozial stützende Funktion für die Stadt haben. Damit leisten wir quantitativ und qualitativ einen konkreten Beitrag, dass Menschen in der Stadt eine Verbesserung ihrer Wohnsituation erfahren. In diesem Sinne fördern wir auch die Umsetzung des Leitbildes der „Wachsenden Stadt“.

Unser Arbeitsbereich legt besonderen Wert darauf, durch Projektentwicklungs- und Baubetreuungsprozesse Menschen zu aktivieren.

Schwerpunkte unserer Arbeit

Die Projektentwicklungsarbeit der Lawaetz-Stiftung hat immer zum Ziel, dass Häuser einen minimalen Energieverbrauch haben und über Programme der WK (Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt) als förderfähig anerkannt werden. Entsprechend werden vorrangig Häuser mit familiengerechten Wohnungen im Passivhausstandard entwickelt. Dort, wo dies aufgrund des vorhandenen Bestandes nicht möglich ist, wird ein möglichst hoher energetischer Standard angestrebt.

Unsere Projekte waren auch im Jahr 2006 in Hinblick auf die Abwicklung sehr unterschiedlich und erforderten eine individuelle, mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern abgestimmte Projektentwicklung. Der Schwerpunkt der Arbeit lag in der treuhänderischen Abwicklung, insbesondere der Baubetreuung der Vorhaben. Im Einzelfall wurden weitere Baudienstleistungen, Architektenleistungen sowie die Sicherheits- und Gesundheitskoordination auf der Baustelle erbracht.

Besonders stolz sind wir, dass an drei von uns entwickelte und betreute Projekte insgesamt vier Preise aus den Programmen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), der Bausparkasse BHW und des Gesamtverbandes der Wohnungswirtschaft (GdW) vergeben wurden. Besonders gewürdigt wur-

de damit deren Bedeutung für besondere Nachbarschaft, soziales Engagement und kinderfreundliches Umfeld. Es handelt sich um die Projekte Brachvogelweg in Lurup, Greves Garten in Bergedorf und Epiphanien in der Jarrestadt in Winterhude.

Der besondere Nutzen für die Stadt

Die Projekte für junge Familien bieten die Möglichkeit der genossenschaftlichen oder individuellen Eigentumsbildung auch für Menschen, die wegen ihrer begrenzten finanziellen Mittel ihre Wohnwünsche sonst nur im Umland Hamburgs realisieren könnten. Damit wird der Stadtflucht entgegengewirkt.

Bauprojekte mit gemeinschaftlichen Wohn- und Lebensformen in Sanierungs- und anderen Entwicklungsgebieten leisten oft auch einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Aktivierung im Stadtteil. Sie verknüpfen wohn-, sozial- und arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen: Neben der Beseitigung städtebaulicher Mängel und der Schaffung preiswerten Wohnraums haben Projektmitglieder die Möglichkeit, sich im Prozess der baulichen Selbsthilfe zu qualifizieren.

Ein besonderer Wert der Projekte der Lawaetz-Stiftung besteht in dem Vorbildcharakter in Hinblick auf selbstorganisierte Eigentums- und eigentumsähnliche Wohnformen mit

außergewöhnlich hohem Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner.

Auch die Ansprüche des Denkmalschutzes an behutsame Erneuerung und Erhalt setzen wir in unserer Arbeit um. Dabei ist stets ein hohes Maß an planerischer Kreativität nötig, um diese Vorgaben zu vertretbaren Preisen realisieren zu können. Dies wird in einigen Fällen auch durch den immensen Einsatz von Eigenleistung der Nutzerinnen und Nutzer der Gebäude möglich gemacht.

Projekte in Planung

Wohnen im Park: Das Projekt „Friedrichsberg“

Auf einem Teilstück des ehemaligen Krankenhausgeländes Eilbek, das die Freie und Hansestadt für eine Bebauung durch Baugemeinschaften ausgewiesen hat, wird von der Baugruppe „Wohnen im Park“ ein Mehrfamilienhaus mit 23 Wohnungen und ca. 2.000 m² Wohnfläche mit Tiefgarage errichtet. Es entstehen zehn Wohnungen als Individualeigentum. 13 Wohnungen werden von der Genossenschaft „Wohnungsverein Hamburg von 1902 eG“ für eine selbstorganisierte Mietergruppe errichtet. Für die Bewohnerinnen und Bewohner gibt es eine Gemeinschaftswohnung, die sie für Gäste, Feiern oder ähnlich soziale Veranstaltungen nutzen können. Das Haus wird mit Fördermitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) erstellt.

Die Projektgruppe hatte sich im Jahr 2003 zusammengefunden, um auf dem Grundstück ein nachbarschaftsbetonendes Vorhaben in einer Mischung aus Genossenschafts- und Eigentumswohnungen umzusetzen. Das Grundstück wurde im Oktober 2005 der Gruppe anhand gegeben. Seit Mai 2006 liegt die Baugenehmigung vor. Baubeginn soll im Juni 2007 sein. Der Fertigstellungstermin ist im dritten Quartal 2008 geplant.

Die Lawaetz-Stiftung übernimmt die Aufgaben der Projektentwicklung für das Gesamtvorhaben und die Baubetreuung für den Eigentumsteil mit der Gemeinschaftswohnung.

Weitere Infos erhalten Sie von: Katrin Brandt oder Karsten Wagner Tel. 040/ 39 99 36-24 bzw. 22

Die größte Passivhaussiedlung Norddeutschlands in Hamburg- Iserbrook

Auf dem ehemaligen Recyclinghof im Stadtteil Iserbrook entsteht eine der größten deutschen Passivhaussiedlungen. Nach einem Investorenwettbewerb ist das städtische Grundstück im Jahr 2003 an die Bau- und Wohngenossenschaft Brachvogel eG vergeben worden. Die förmliche Anhandgabe an die Genossenschaft erfolgte im Juni 2005. Aufgrund der Komplexität des Vorhabens wurde die Lawaetz-Stiftung als Moderatorin und Treuhänderin hinzugezogen.

Insgesamt entstehen 58 Wohneinheiten mit rund 6.000 m² Wohnfläche. Davon sind 26 Reihen- bzw. Einzelhäuser im individuellen Eigentum und 32 Wohnungen genossenschaftlich. Von den Genossenschaftswohnungen sind 22

Neubauwohnungen. Die anderen zehn Wohnungen werden in zwei umzubauenden Bestandsgebäuden aus den 20er Jahren errichtet. Ein weiteres Bestandsgebäude wird zum Gemeinschaftshaus.

Die Bestandsbauten werden zu Niedrigenergiehäusern umgenutzt. Alle Neubauten mit insgesamt rund 5.000 m² Wohnfläche werden Passivhäuser.

Die Mitglieder der Baugruppe „Paternoster e.V.“, die die genossenschaftlichen Wohnungen beziehen wollen, sind der Bau- und Wohngenossenschaft Brachvogel eG beigetreten und werden unter dem Dach dieser Genossenschaft ihren Wohnraum mit planen und später bewohnen.

Die Einzel- und Reihenhäuser der Eigentumsmaßnahme werden von der LP Projekt-Management GmbH entwickelt und umgesetzt. Die Häuser werden nach der Warteliste der Liegenschaftsverwaltung und in Kooperation mit der HSH-Nordbank AG vergeben.

Weitere Infos erhalten Sie von:
Paul Grzelewski oder Karsten Wagner
Tel. 040/ 39 99 36-21 bzw. 22

Mobiles Wohnen in Klein Borstel: Leben mit geringem Primär-Energieeinsatz

Seit 1999 bemüht sich eine Gruppe von Haushalten ohne private PKWs um das nördlich des Ohlsdorfer Friedhofs gelegene Grundstück direkt an der S-Bahn-Station Kornweg.

Auf dem Gelände der ehemaligen Anzuchtgärten des Ohlsdorfer Friedhofs wurde ein großes Areal zur Bebauung durch Baugemeinschaften von der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) ausgewiesen.

Hier wird die Gruppe „Mobiles Wohnen“ 30 Eigentumswohnungen für Familien mit Kindern und Einzelpersonen sowie unter der Regie der Genossenschaft „Wohnungsverein Hamburg von 1902 eG“ weitere 34 Genossenschaftswohnungen errichten. Insgesamt werden ca. 5.400 m² Wohnfläche realisiert.

Die Lawaetz-Stiftung hat das Vorhaben entwickelt und übernimmt die Baubetreuung für die Eigentumsmaßnahme.

Die Bewohner des Projektes verzichten auf die Nutzung eines privaten PKWs. Sie erklären dies verbindlich gegenüber der FHH und müssen entsprechend auch (fast) keine Stellplätze errichten.

Im Jahr 2006 wurden die Planungen konkretisiert und im November 2006 der Bauantrag gestellt. Voraussichtlicher Baubeginn ist Juni 2007, die Fertigstellung der ersten Häuser soll ab Januar 2008 erfolgen.

Weitere Infos erhalten Sie von:
Katrin Brandt oder Karsten Wagner
Tel. 040/ 39 99 36-24 bzw. 22

Wohnen mit Kindern in St. Georg: Die ehemalige Impfanstalt Brennerstraße 81

„Kinderlärm ist die Zukunftsmusik in unserer wachsenden Stadt. Eine Musik, die in St. Georg nur noch vereinzelt zu hören



Brennerstraße

ist.“ So beginnt die Selbstdarstellung der Baugemeinschaft, die in der ehemaligen, 1901/02 errichteten Staatsimpfanstalt ihr familienfreundliches Wohnprojekt umsetzen will.

Die Lawaetz-Stiftung hat der Baugemeinschaft beim Aufbau geholfen und mit ihr und dem Architektenbüro Joachim Reinig ein Nutzungs- und Finanzierungskonzept erarbeitet. Auf Grundlage dieses Konzeptes konnte an einem Bieterverfahren erfolgreich teilgenommen werden, das von der Liegenschaftsverwaltung im Auftrag der Eigentümerin LBK-Immobilien ausgeschrieben

wurde.

Geplant sind elf öffentlich geförderte Genossenschaftswohnungen als Hausgemeinschaft der Trägergenossenschaft Wohnreform eG und neun Wohnungen im individuellen Eigentum. Gemeinsam bilden sie die Bau- und später Hausgemeinschaft „Brennerei“, rechtlich verfasst als Wohnungseigentümergeinschaft nach Wohnungseigentumsgesetz (WEG).

Bei diesem Projekt ist es gelungen, Eigentumswohnungen und geförderte Genossenschaftswohnungen zu mischen sowie ein Gebotsverfahren erfolgreich zu bestehen und mit dem Denkmalschutzamt eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung zu vereinbaren.

Das zwischenzeitlich unter Denkmalschutz gestellte Gebäude bleibt vollständig erhalten – auch der ehemalige Impfsaal, der zum überdachten Innenhof wird. Auf einem Gebäudeflügel entsteht ein sechsgeschossiger Neubau, der mit seinen beiden Untergeschossen hinter der Fassade des Denkmals verschwindet. Es entsteht bezahlbarer Wohnraum für Familien und andere „Normalverdiener“ in St. Georg. Die Beurkundung des Kaufvertrages erfolgte im Dezember 2006. Der Baubeginn ist für Mitte 2007 vorgesehen. Mit der Bezugfertigkeit wird ein Jahr später gerechnet.

Weitere Infos erhalten Sie von:

Christian Diesener oder Paul Grzelewski Tel. 040/ 39 99 36-21



Englische Planke

Zeichnung: Architekt Ockelmann Rottgardt Partner

Projekte im Bau

Genossenschaftliches Wohnen am Michel: Die Englische Planke

Gegenüber des Haupteingangs der Michaelis Kirche errichtet der Bauverein der Elbgemeinden eG (BVE) vier Wohngebäude für die genossenschaftliche Vermietung.

Nach einem guten Jahr Bauzeit werden die Wohnungen zum 1.

Mai 2007 bezugsfertig sein. Bedingt durch die attraktive Bauweise und die interessante Lage, waren die Wohnungen schon lange vor der Fertigstellung an zukünftige Mieterinnen und Mieter vergeben.

Eines dieser Wohngebäude wird als Baugemeinschaft durch den Verein „Englische Planke e. V.“ genutzt werden. Die Mitglieder des Vereines bemühten sich seit 1993 um ein Grundstück für ihre Wohnideen. Im beiderseitigen Einverständnis zwischen dem BVE und der Baugemeinschaft wurde die Lawaetz-Stiftung mit der Baubetreuung beauftragt.

Der Bauverein der Elbgemeinden eG und der Englische Planke e.V. haben über die Nutzungsbedingungen der Baugemeinschaft einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Ein wesentliches Element dieses Vertrages ist das Nachbelegungsrecht des Vereins bei einem Mieterwechsel. Dadurch wird die Baugemeinschaft im Rahmen der Förderrichtlinien auch zukünftig eine selbstbestimmte Nachbarschaft sein. Die Wohnungsbaukreditanstalt (WK) und die KfW fördern das Projekt.

Die Baugemeinschaft wird über 775 m² Wohnfläche verfügen können. Es entstehen 14 Wohneinheiten, aufgeteilt in Ein- bis Dreizimmerwohnungen. Je nach individueller Einkommenssituation wird eine anfängliche Miete ab 5,60 Euro pro Quadratmeter erhoben. Im Dezember 2006 war die äußere Hülle des Hauses fertig gestellt.

Weitere Infos erhalten Sie von:

Paul Grzelewski Tel. 040/ 39 99 36-21

Familien nach Blankenese: Karstenstraße

Die Eigentümerin des Grundstückes Karstenstraße 7-9 hat einen Teil ihres Grundstückes auf Grundlage eines Bauvorbescheides an die Baugemeinschaft Karstenstraße 7-9 veräußert. Die sechs familien-gerechten Wohneinheiten entstehen als Einzel-, Doppel- bzw. Reihenhäuser. Die Lawaetz-Stiftung hat das Gesamtvorhaben koordiniert und treuhänderisch abgewickelt. Die Bewohnerinnen und Bewohner waren in die Planung eingebunden und haben individuelle Grundrisse erhalten. Baubeginn war im Juni 2006.

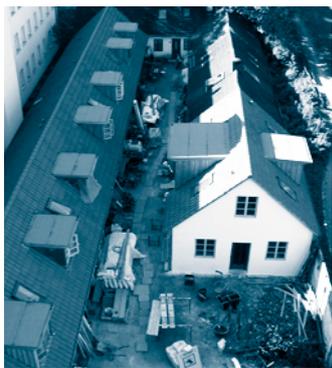
Ungewöhnlich an diesem Vorhaben ist, dass durch die kostengünstige Ausführung und gewissenhafte Gesamtkoordination im Herzen Blankeneses Wohnraum erstellt werden konnte, der von der Wohnungsbaukreditanstalt gefördert wird. Die Häuser sind um einen Innenhof herum gruppiert, der in erster Linie den Kindern dienen soll. Im Frühjahr 2007 ziehen zwölf Erwachsene und 14 Kinder in die Objekte ein.

Weitere Infos erhalten Sie von:

Karsten Wagner Tel. 040/ 39 99 36- 22



Karstenstrasse



Marktstrasse Hinterhaus

Denkmalschutz und Neubau in public-private-partnership: Marktstraße 7-9

Nach Abbruch des denkmalgeschützten und ältesten Hauses des Karolinenviertels in der Marktstraße 7-9 im Jahre 2003 hatte sich zwischen dem damaligen Eigentümer, den Fachbehörden und den verbleibenden Bewohnerinnen und Bewohner der Hinterhäuser ein handfester Konflikt entwickelt. Die Lawaetz-Stiftung entwarf ein Lösungsmodell, das jetzt umgesetzt wird: Straßenseitig entsteht ein Neubau mit Eigentumswohnungen,

die Hinterhäuser werden durch die Bewohnerinnen und Bewohner selbst modernisiert. Ein Teil des Verkaufserlöses des Neubaugrundstücks wird dabei für die Sanierung der verbleibenden Hinterhäuser investiert.

Die 1843 als Notunterkünfte nach dem Hamburger Brand entstandenen Häuser hatten einen immensen Sanierungsstau. Durch Eigenleistung, Darlehen, den Verkaufserlös des Baugrundstücks sowie Zuschüsse des Denkmalschutzamtes konnten für alle Bewohnerinnen und Bewohner attraktive Bedingungen geschaffen werden. Die Bestandsgebäude werden gemeinsam mit den Neubaubewohner/innen im Vorderhaus entwickelt und bewirtschaftet. Das Vorderhaus entsteht als siebengeschossiger Neubau mit ca. 1.000 Quadratmetern Wohn- und Nutzfläche, verteilt auf neun Wohnungen und eine Gewerbefläche im Erdgeschoss. Es ziehen fast ausschließlich Familien aus dem Quartier ein, die von der WK und der KfW eine Förderung erhalten.

Die Lawaetz-Stiftung erbringt die Baubetreuer- und Architektenleistung sowie die Sicherheits- und Gesundheitskoordination auf der Baustelle. Die Projektentwicklung erfolgte durch die LP Projekt-Management GmbH.

Ende 2006 war der Rohbau des Vorderhauses nahezu fertig gestellt und die Hinterhäuser waren zu 60% saniert. Mitte September 2007 soll die Neubau- und Sanierungsmaßnahme bis auf eineigenleistungen abgeschlossen sein.



Marktstrasse Vorderhaus

Weitere Infos erhalten Sie:
über das Neubauprojekt von:
Peter Havemann
Tel. 040/ 39 99 36-25,
über das Sanierungsprojekt von:
Paul Grzelewski
Tel. -21

Das Kinderprojekt: Jarrestraße 68

Die Agentur für Baugemeinschaften der BSU hat über ihre Bewerberliste in einem wettbewerbsähnlichen Verfahren im Herbst 2005 das städtische Grundstück an die Baugemeinschaft mit dem besten Konzept vergeben. In den Neubau ziehen elf Familien mit 28 Kindern ein. Die meisten Familien werden von der Wohnungsbaukreditanstalt gefördert.

Aufgrund einer linsenförmigen Moorfläche, einer so genannten Torflinse, musste bei der Bebauung ein besonderes Augenmerk auf die Stabilität gerichtet werden. Die Bohrpfähle wurden daher 13 Meter tief gesetzt, was zu erheblichen Gründungsmehrkosten führte. Zudem hatte die Stadtreinigung hier Streusalz gelagert, das in den Boden eingedrungen ist. Die Tieferfundierungs- und Dekontaminierungskosten sowie hohe Grundstückspreisvorstellungen haben zu langen Verhandlungen mit der Liegenschaftsverwaltung geführt. Im Mai 2006 gab es eine Kompromisslösung, die zu einer Anhandgabe des Grundstücks an die Baugemeinschaft „Wohnungsbauprojekt Baugemeinschaft Jarrestraße GbR“ im Juni 2006 geführt hat. Die Lawaetz-Stiftung ist in allen Fragen als Treuhänder für die Baugemeinschaft tätig.

Das Gebäude erhält eine Tiefgarage sowie eine Pelletheizung. Die Wohnfläche beträgt 1.125 m², die Gemeinschafts-Dach-Terrasse 88 m², die Balkone und Terrassen 165 m², der Garten rund 200 m². Ende 2006 waren die Gründungsarbeiten abgeschlossen. Im Februar 2008 kann das Objekt voraussichtlich bezogen werden.

Weitere Infos erhalten Sie von:
Karsten Wagner Tel. 040/ 39 99 36-22



Jarrestraße



Greves Garten

Abgeschlossenes Projekt

Ensembleerhalt und bunter Mix: Greves Garten

Im Mittelpunkt des Projekts stehen die Sanierung und der Erhalt von Gebäuden aus den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts. Für die Umsetzung wurde Ende 2002 die Bewohnergenossenschaft Grevesgarten eG ins Leben gerufen. Eine GbR aus Genossenschaft und Eigentumsinteressenten hat im Dezember 2004 mit fachlicher Unterstützung durch die Lawaetz-Stiftung das Objekt im Höchstgebotsverfahren erworben. Einige Wohnungen standen leer, andere waren vermietet. Der Instandsetzungsbedarf war hoch und das Ensemble sollte durch einige Neubauwohnungen ergänzt werden.

In der Folge besteht das Projekt aus einer Mischung von 18 Miet- und 14 Eigentumswohnungen, Neu- und Altbau, sanierten und unsanierten Gebäuden, von Altmietern/innen und engagierten Gruppenmitgliedern, von WK-geförderten und frei finanzierten Wohnungen und einer vor Ideen sprudelnden Nutzermischung. Das hohe Maß an Nutzerbeteiligung an der Umsetzung des Bauvorhabens wurde unter anderem durch eine hohe Vor-Ort-Präsenz der Stiftung gestützt. Die Lawaetz-Stiftung führte neben der Projektentwicklung und der Baubetreuung auch die Funktion des Sicherheits- und Gesundheitskoordinators (SiGeKo) aus. Die Sanierung der Altbauten und die Fertigstellung der Neubauten erfolgten im Jahr 2006.

Weitere Infos erhalten Sie von:

Paul Grzelewski Tel. 040/ 39 99 36-24

Das Team:

Tel. 040/ 39 99 36-

(Abteilungsleitung)

Karsten Wagner Tel. -22, wagner@lawaetz.de

Katrin Brandt Tel. -24, brandt@lawaetz.de

Christian Diesene, Tel. -29, diesener@lawaetz.de

Paul Grzelewski Tel. -21, grzelewski@lawaetz.de

Peter Havemann Tel. -25, havemann@lawaetz.de

Werner Jürges Tel. -26, juerges@lawaetz.de

Zeliha Yazici Tel. -23, yazici@lawaetz.de

Quartiersentwicklung - Programm Soziale Stadtteilentwicklung in Hamburg □

Die Lawaetz-Stiftung ist im Rahmen des Hamburger Programms der Sozialen Stadtteilentwicklung in drei Gebieten tätig:

- Lohbrügge-Nord (Bezirk Bergedorf)
- Schnelsen-Süd (Bezirk Eimsbüttel)
- Lenzsiedlung (Bezirk Eimsbüttel)

Quartiersentwicklung in Lohbrügge-Nord (Bezirk Bergedorf) □

Für die Jahre 2000-2006 hatte das Bezirksamt Bergedorf die Lawaetz-Stiftung mit der Quartiersentwicklung von Lohbrügge-Nord im Rahmen der „Aktiven Stadtteilentwicklung“ beauftragt. Dieser Auftrag ist für 2007 um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Lohbrügge-Nord ist eine in den 60er Jahren überwiegend mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus errichtete Großwohnsiedlung, in der viele Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen wohnen.

In dem Quartiersentwicklungsprozess folgen wir der Vision, dass die Bewohnerinnen und Bewohner gerne im Viertel wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Hierzu haben wir gemeinsam mit lokalen Akteuren ein Entwicklungskonzept erarbeitet, das die Zielvorstellungen, Maßnahmen, Projekte und Finanzierungsvorschläge zur Verbesserung der Lebensverhältnisse im Stadtteil beinhaltet.



Quartiersentwickler:
Klaus Hagedorn



Mitarbeiterin:
Barbara Weigel

Gemeinsam mit dem Bezirksamt Bergedorf und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) haben wir 2006 den Abstimmungsprozess mit den Stadtteilgremien und Fachbehörden entsprechend der Auflage der Senatskommission für Stadtentwicklung zur Fortschreibung des Quartiersentwicklungskonzepts organisiert. Das Konzept bildet die Handlungsgrundlage für das Quartiersmanagement, das um ein Jahr bis Ende 2007 verlängert worden ist. Es enthält Projekte in sechs Handlungsfeldern in einer investiven Größenordnung von ca. zwölf Millionen Euro, von denen ca. sieben Millionen Euro öffentliche Mittel zu mobilisieren gewesen sind.

Schwerpunkte des Konzepts sind die Verbesserung der soziokulturellen Infrastruktur des Stadtteils sowie Wohnumfeldmaßnahmen und Förderung der lokalen Ökonomie und Beschäftigungsstruktur.

Im Jahr 2006 haben wir intensive Entwicklungsarbeiten geleistet: Eine Reihe von baulichen Projekten wurden abgeschlossen und weitere zur Umsetzungsreife gebracht. Dies galt vor allem für die Projekte der soziokulturellen Infrastruktur, bei denen erhebliche Fortschritte gemacht werden konnten.

Bürger- und Familienhaus Leuschnerstrasse („Haus für Alle“)

Nach jahrelanger „Hängepartie“ mangels geeigneter Trägerschaft und tragfähigem Betreiberkonzept konnte im Jahr 2006 ein geeigneter Träger gefunden werden. Dieser entwickelte in Zusammenarbeit mit der Lawaetz-Stiftung und dem Bezirksamt sowie einem erweiterten Nutzerkreis ein Betreiberkonzept. Damit ist eine Kofinanzierung der Investitionskosten durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) und die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) gewährleistet. Weiterhin wurde eine Übertragung des erforderlichen Grundstücks durch die bisherige Eigentümerin, der Behörde für Bildung und Sport (BBS), an das Bezirksamt sichergestellt. Mit der Fertigstellung des ca. 1,3 Millionen Euro teuren Baus ist im Sommer 2007 zu rechnen.

Kinder- und Jugendzentrum Bornbrook

Im Berichtsjahr 2006 konnte mit den Baumaßnahmen begonnen werden. Die Grundsteinlegung fand im Juni 2006 statt. Die Gebäudeausrichtung und -gestaltung wurde mit dem zukünftigen Träger InVia und den Jugendlichen als zukünftige Nutzer einvernehmlich abgestimmt. Voraussichtlicher Bezugstermin ist Frühjahr 2007. Die Baukosten ohne Grundstückskosten betragen 770.000 Euro.

Neubau Kinder- und Familienhilfe-Zentrum (KIFAZ)

Aufgrund mangelnder Raumkapazitäten in den derzeitigen Räumlichkeiten an der Lohbrügger Landstraße konzipierte das Kifaz gemeinsam mit der Eigentümerin Baugenossenschaft freier Gewerkschafter im Hochhausobjekt Fritz-Lindemann-Weg eine neue Bleibe. Die Baumaßnahmen wurden Ende 2005 abgeschlossen, so dass der Bezug mit Beginn des Jahres 2006 möglich war. Die Kosten betragen ca. 215.000 Euro.



KIFAZ

Seniorentreff Häußlerstraße

Die DRK-Seniorentagesstätte musste sich jahrelang mit provisorischen Räumlichkeiten arrangieren, die zudem mit dem räumlichen Bedarf der dort angesiedelten Kita kollidierten. In Kooperation mit dem Programm „Aktive Stadtteilentwicklung“ realisierte die GWG in 2006 einen Gebäudeanbau. Hier steht nun ausreichend Platz für Seniorenaktivitäten zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es auch räumliche Möglichkeiten für Treffen aus dem Stadtteil. Die Kosten betragen 130.000 Euro.



Seniorentreff

Nachbarschaftstreff Fritz-Lindemann-Weg

Am Fritz-Lindemann-Weg, gegenüber dem neu eingerichteten Kifaz wird in 2007 ein früheres Waschhaus zum Nachbarschaftstreff für Bewohner- und Mietergruppen neu eingerichtet. Es beheimatet einen Versammlungsraum, eine Bibliothek mit Internetarbeitsplätzen sowie eine Veranda und einen angrenzenden Spielplatz. Die Kosten betragen ca. 400.000 Euro, Träger ist die Baugenossenschaft Freier Gewerkschaften.



Nachbarschaftstreff

Weitere Informationen über
Klaus Hagedorn, Tel. 040/ 730 15 32, hagedorn@lawaetz.de

Quartiersentwicklung in Schnelsen-Süd (Bezirk Eimsbüttel) □



Kirsten Sehgal
Quartiersentwicklerin

Über das Programm „Aktive Stadtteilentwicklung“ beauftragte das Bezirksamt Eimsbüttel die Lawaetz-Stiftung für die Jahre 2000-2006 mit der Quartiersentwicklung im Stadtteil Schnelsen-Süd. Für zwei weitere Jahre unterstützen wir in 2007 und 2008 mit reduzierten Ressourcen die Verstetigung der erfolgreich eingeleiteten Prozesse.

Schnelsen-Süd ist eine typische Sozialbausiedlung der 70er Jahre. Die hier lebenden Menschen kommen aus über 30 verschiedenen Ländern, Kultur- oder Sprachräumen. Viele von ihnen leben gerne hier, dennoch führen wirtschaftliche und soziale Probleme oft auch zu Reibungen im Zusammenleben.

Zielsetzung der Quartiersentwicklung ist es, zusammen mit den Stadtteilbewohner/innen die Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern. Durch Aktivitäten in den Themenfeldern Stadtteilleben, Arbeit und Ausbildung, lokale Wirtschaft, Verkehr und Wohnen hat die Lawaetz-Stiftung dieses Ziel verfolgt.



Ulrike Jakisch
Quartiersentwicklerin

Seit unserem Start als Quartiersentwickler ist die Lebensqualität im Stadtteil Schnelsen-Süd merklich gestiegen. Die wichtigsten Ziele, u.a. die Bürgerbeteiligung, insbesondere von Migrant/innen, die Aktivierung und Vernetzung der Ressourcen im Stadtteil, die Schaffung von Bildungs- und Beratungsangeboten, die Belebung der Quartiersmitte und die Imageverbesserung der Siedlung haben wir

durch die Unterstützung vieler Projekte und Maßnahmen bislang erreicht.

2006 hatte das Handlungsfeld Lokale Wirtschaft und Nahversorgung im Stadtteil oberste Priorität:

Familienfreundliche Nahversorgung: Schnelsen-Süd Center

Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangebote direkt im Quartier fördern ganz wesentlich die Lebensqualität. Schnelsen-Süd war zu Beginn unserer Arbeit im Stadtteil diesbezüglich jedoch schlecht ausgestattet: Ansässig waren ein Lebensmittelgeschäft, das als unattraktiv und überbeuert galt, die Straßensozialarbeit und ein Kindergarten in der Mitte des Quartiers.

In unserer ersten Bewohnerbefragung im November 2000 hatten wir unter anderem nach Wünschen zu den Einkaufsmöglichkeiten gefragt. Die Teilnehmer/innen nannten ein breit gefächertes Angebot zur Nahversorgung mit Gastronomie, darunter ein Gemüsegeschäft, einen Bäcker und ein Café.

Im Frühjahr 2005 hatte bereits der benachbarte AWO-Kindergarten im Gebäude Graf-Johann-Weg 38-40 den Standort aufgegeben und die Straßensozialarbeit war in andere Räume gezogen. Der komplette Leerstand ab Sommer 2005 bot nun die Möglichkeit, die Quartiersmitte neu zu gestalten. Zusammen mit dem KiFaZ Schnelsen organisierten wir deshalb mehrere Treffen für Interessierte direkt vor Ort, auf denen viele

Ideen gesammelt und bewertet wurden. Den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Einrichtungen war vor allem eine Nahversorgung im Gebiet wichtig. Sie äußerten ebenso Ideen für die Bereiche Dienstleistung, Begegnung und Bildung. Diverse Quartiersbewohner/innen wollten die Gewerbeflächen für eine eigene Existenzgründung nutzen.

Gemeinsam mit der SAGA und dem Verein „Unternehmer ohne Grenzen e.V.“ (UoG e.V.) haben wir den Leerstand im L-förmigen Flachbau im Quartierszentrum unter dem Label „Schnelsen-Süd Center“ für eine innovative Projektentwicklung genutzt. Ziel war es zum einen, die Nahversorgung in Schnelsen-Süd wieder herzustellen und zum anderen, Existenzgründungen für Bewohner aus Schnelsen-Süd zu fördern.

Die SAGA plante den Umbau der zuvor sehr großflächigen Einzelhandelsfläche in kleinere Einheiten. Interessierte Existenzgründer/innen mussten sich von UoG e.V. beraten lassen und der SAGA ein von UoG e.V. geprüftes Betreiber- und Finanzierungskonzept vorlegen. Damit wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass Migrant/innen häufig großes Engagement für eine Existenzgründung mitbringen, dabei aber viele der formalen Bedingungen und Vorprüfungen nicht ausreichend beachten. UoG e.V. ist besonders qualifiziert, diese Lücken auszugleichen, damit die Gründungen auch gelingen.

Der von der Straße gut sichtbare Anbau eines Glasvorbaus wird die Attraktivität des Gebäudes und damit der zukünftigen Läden deutlich aufwerten. Die Finanzierung des Umbaus und des Glasanbaus erfolgte jeweils zur Hälfte aus Mitteln der Aktiven Stadtteilentwicklung und der SAGA. Zurzeit wird noch umgebaut, die Eröffnung findet im Mai oder Juni 2007 statt.

Ein Branchenmix aus Backshop mit Bistro, Lebensmittelgeschäft mit Obst, Gemüse und Getränkehandel, Kiosk mit Schreibwaren und Änderungsschneiderei werden nun durch Existenzgründer/innen aus Schnelsen-Süd umgesetzt. Die Mietkonditionen der SAGA basieren auf einer Staffelmiete, die mit drei Euro pro Quadratmeter beginnt und nach acht Jahren acht Euro erreicht. Voraussetzung ist die kontinuierliche halbjährliche

Begleitung durch UoG.

Um den Informationsfluss zwischen den Existenzgründern/innen auf direktem Wege zu gewährleisten, haben wir zusammen mit einem Mitglied des Stadtteilbeirats den Unternehmerclub gegründet.

Die Belohnung

Die gemeinsamen Bemühungen um die Aufwertung wurden schließlich belohnt: Die Eimsbüttler Jury zum Hamburger Wettbewerb 2006 „Familie gewinnt“ hat dem Projekt „Schnelsen-Süd Center – familienfreundliche Nahversorgung“ den Hauptpreis in Höhe von 10.000 Euro zuerkannt.

Ausblick auf 2007

Durch die Initiative der von uns betriebenen Stadtteilbüros in Schnelsen-Süd und in der Lenzsiedlung hat die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt das Programm Aktive Stadtteil-

entwicklung um eine Verstetigungsoption erweitert. Zunächst für zwei Jahre werden wir uns in beiden Eimsbüttler Gebieten weiterhin für Bürgerbeteiligung, Gremienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege einsetzen – allerdings mit erheblich reduzierten Ressourcen.

In Schnelsen-Süd steht dabei eine Projektentwicklung, die Implementierung des Schnelsen-Süd-Centers, im Vordergrund. Die weitere Betreuung der Existenzgründer/innen durch das Stadtteilbüro und UoG e.V. bieten eine professionelle Grundlage für den Erfolg des kleinen Einkaufszentrums. Der nächste Schritt ist die Umsetzung einer Marketingstrategie, um möglichst viele Stadtteil-Bewohner/innen in die Geschäfte zu locken. Die vielen Nachfragen der Nachbar/innen beweisen das große Interesse an einer Nahversorgung im Stadtteil.

Weitere Informationen:

Kirsten Sehgal, Tel. 040/ 39 99 36-79, sehgal@lawaetz.de



Preisverleihung „Familie gewinnt“

Quartiersentwicklung in der Lenzsiedlung (Bezirk Eimsbüttel) □



André Braun
Quartiersentwickler



Martina Stahl
Quartiersentwicklerin

Die Lawaetz-Stiftung war zwischen 2000 und 2006 im Auftrag des Bezirksamts Eimsbüttel im Rahmen der „Aktiven Stadtteilentwicklung“ verantwortlich für die Quartiersentwicklung in der Lenzsiedlung. Auch in diesem Gebiet unterstützen wir mit reduzierten Ressourcen in 2007 und 2008 für zwei weitere Jahre die Verstetigung der Prozesse. Die Lenzsiedlung ist eine in den 70er Jahren errichtete Großwohnsiedlung. Hier leben auf engem Raum rund 3.000 Menschen aus 40 verschiedenen Ländern. Unser Ziel ist es, die Lebenssituation der Bewohnerinnen und Bewohner unter Berücksichtigung ihrer Wünsche zu verbessern. Mit unseren Aktivitäten wollen wir kontinuierlich das Wohnumfeld verbessern, das Miteinander unterstützen und ein besseres Image des Quartiers fördern.

In 2006 haben wir uns vor allem darauf konzentriert, die bis dahin von uns erfolgreich vorangetriebenen Entwicklungsprozesse im Stadtteil auf ihre Verstetigung vorzubereiten, da wir

unsere Präsenz als Quartiersentwickler/innen ab 2007 stark reduzieren.

Eine besondere Veranstaltung war am 13. September der

Tag der offenen Tür in der Lenzsiedlung. Zu diesem Anlass kamen unter anderem ein Vertreter der Deutschen Bank, der Bezirksamtsleiter Dr. Mantell und der Bausenator Dr. Freytag. Der Bausenator stellte die Arbeit der Lawaetz-Stiftung in der Lenzsiedlung als beispielhaft für die aktive Stadtteilentwicklung heraus. Es gab jedoch noch zwei weitere Höhepunkte:

2006 – Das Jahr der Preise

In 2006 erhielt die Lenzsiedlung gleich zwei Auszeichnungen:

Als einer der Bundessieger für den Preis „Netzwerk Nachbarschaft“, ausgelobt vom BHW und der Zeitschrift „Schöner Wohnen“, sind 40 Akteure und Bewohner/innen der Lenzsiedlung nach Berlin gefahren und haben die Auszeichnung von der Familienministerin Frau von der Leyen entgegen genommen.

Im Rahmen einer gemeinsamen Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft wurde die Lenzsiedlung als „Ort im Land der Ideen“ ausgewählt. Gemeinsam mit 364 anderen Beispielen aus der gesamten Bundesrepublik ist das von der Lawaetz-Stiftung betriebene Stadtteilbüro und die Lenzsiedlung in einen Reiseführer aufgenommen worden, der die innovativen, kreativen, wirtschaftlichen und kulturellen Potenziale Deutschlands zeigt.

Aufgrund dieser Auszeichnungen folgte eine positive Berichterstattung in Presse und Rundfunk. Sie hat wesentlich zum

Imagegewinn der Lenzsiedlung beigetragen und ist für die aktiven Bewohner/innen, aber auch für unsere Arbeit als Quartiersentwickler/innen eine Anerkennung.

Ausblick

Gemeinsam mit dem großen Engagement der Eigentümer und des Bezirks haben unsere Erfolge dazu geführt, dass wir – wenn auch mit einem Minimum an finanziellen Mitteln – über zwei weitere Jahre in der Lenzsiedlung aktiv sein können. Auch im Versteigungsprozess wird es unsere Aufgabe sein, den Prozess der Kooperation, die Unterstützung der Ehrenamtlichen, die Koordination des Stadtteilbeirats und die Öffentlichkeitsarbeit zu fördern und zu gestalten.

Mit den Mitteln für die Versteigerung ist die Beendigung des Programms zwar abgedeckt. Es wird sich jedoch erst im Laufe der Zeit zeigen, wie bei den reduzierten Unterstützungsmöglichkeiten z.B. das große ehrenamtliche Engagement erhalten bleiben kann oder wie nachhaltig die hervorragenden Kooperationsstrukturen sind.

Weitere Informationen:

André Braun Tel.: 040/ 401 96 096, lenz@lawaetz.de
 Stadtteilbüro Lenzsiedlung
 Julius-Vosseler- Str. 193
 22527 Hamburg



Preisverleihung „Netzwerk Nachbarschaft“ mit Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen



Auszeichnung „Land der Ideen“ mit Dr. Michael Freytag, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt (Mitte) und Bezirksamtsleiter Eimsbüttel Dr. Jürgen Mantell (2. von links)

Sicherheitskonferenz Harburg - aktiv für Zivilcourage und Prävention ☐



Christian Diesener



Kirsten Seghal

Die Sicherheitskonferenz Harburg setzt sich seit 1998 für mehr Sicherheit und Sauberkeit im Bezirk Harburg ein. Kern ihrer Arbeit ist es, Projekte zu entwickeln und fördern, die Zivilcourage und gewaltfreien Umgang miteinander und den pfleglichen Umgang mit öffentlichem Raum zu unterstützen.

Seit 2003 führt die Lawaetz-Stiftung die Geschäfte der Sicherheitskonferenz in Harburg. Wir sind zuständig für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Lenkungsgruppe. Zudem moderieren wir thematische Arbeitsgruppen, entwickeln und realisieren Projekte nach Beschlüssen der Lenkungsgruppe und führen sie durch. Auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Verwaltung des Verfügungsfonds zählen zu unseren Aufgaben.

Der Bezirksamtsleiter nimmt seit der Gründung der Sicherheitskonferenz den Vorsitz ein und unterstreicht damit den hohen Stellenwert, der diesem Thema in Harburg beigemessen wird. Zusammen mit dem Bezirksamtsleiter bilden die Fraktionsvorsitzenden der in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien die Lenkungsgruppe der Sicherheitskonferenz und entscheiden über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds.

Ein Schwerpunkt bei der Projektförderung und -entwicklung ist es, den öffentlichen Raum, insbesondere in dunklen Unterführungen und Tunneln, so zu gestalten, dass er ohne Angst und mulmiges Gefühl benutzt werden kann. Dazu gehört im Einzelfall eine Videoüberwachung, in anderen Fällen trägt eine helle freundliche Gestaltung schon zu einer deutlichen Verbesserung bei.

In 2006 hat die Sicherheitskonferenz ein Projekt gefördert, das die Gestaltung eines ehemals unwirtlichen S-Bahn-Ausgangs in Neuwiedenthal mit der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen des Stadtteils verbunden hat: Ein Stadtteilkünstler schuf mit Schulklassen einen Mosaikdrachen mit integriertem Spiegelblech. So wurde der Ort nicht nur freundlicher und lebendiger, auch die Einsehbarkeit und damit das Sicherheitsgefühl wurden verbessert.

Im Themenfeld Gewaltprävention haben wir Theateraktionen im öffentlichen Nahverkehr auf den Weg gebracht und in mehreren Regionen Fachtage gegen Gewalt und Aggression organisiert.

Es ist sehr erfreulich, dass es eine hohe Bereitschaft in den Stadtteilen gibt, sich an diesen Aktionen aktiv zu beteiligen. Die Sicherheitskonferenz hat es somit auch 2006 geschafft, Menschen in ihre Maßnahmen und Aktionen einzubeziehen. Das ist ein wesentlicher Schritt zum Erfolg, denn Sicherheit und Sauberkeit können nur durch die Aufmerksamkeit und das gemeinsame Handeln vieler erreicht werden. Seit 2003 organisiert die Sicherheitskonferenz einmal jährlich einen Sicherheitstag, auf dem sie in der Harburger City umfassend über ihre Arbeit und die Mitwirkungsmöglichkeiten der Harburger Bürgerinnen und Bürger informiert.

Weitere Informationen erteilen:

Christian Diesener Tel. 040/ 39 99 36-29; diesener@lawaetz.de

Kirsten Seghal Tel. -75, sehgal@lawaetz.de



Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung: Falkenried-Terrassen und weitere Projekte □

Aufgrund eines Senats- und Bürgerschaftsbeschlusses hatte die Lawaetz-Stiftung die Falkenried-Terrassen 1991 erworben, um die 324 Wohneinheiten der ehemaligen "Neuen Heimat" mit Hilfe öffentlicher Fördermittel instand zu setzen und dafür zu sorgen, dass langfristig Wohnraum für sozial benachteiligte Menschen geschaffen wird und erhalten bleibt. Die Objekte sind an die Mietergenossenschaft "Falkenried-Terrassen eG" verpachtet.

Die Instandsetzung des Ensembles wurde über öffentliche Zuschüsse der Freien und Hansestadt Hamburg gesichert, die Modernisierung der Wohnungen hat die Stiftung über den Kapitalmarkt finanziert.

Dieses Projekt ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass im Rahmen von Selbstverwaltung Lösungen gefunden werden

konnten, die zu einer erheblichen Reduzierung von quartiersinternen Konflikten und ihrer angemessenen Bewältigung geführt haben. Hier wurde und wird die Chance eröffnet, für konkurrierende Lebensstile eine Grundlage der Verständigung zu finden.

Darüber hinaus befinden sich ein Objekt in Altona und ein Objekt in Harburg im Eigentum der Lawaetz-Stiftung. Alle Objekte sind langfristig zur Erreichung sozialer Zwecke vermietet.

Weitere Informationen:

Uwe Jochens Tel. 040 / 39 99 36 - 13, jochens@lawaetz.de

Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung □



Wolfgang Kühn

Im Jahr 1999 haben wir ein prozessorientiertes Qualitätsmanagement eingeführt, um die Qualität unserer Angebote und Leistungen nachhaltig zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Damals wie heute legen wir besonderen Wert auf ein flexibles, dem Charakter der Stiftung gerecht werdendes System, das einerseits klare Verbindlichkeiten schafft und andererseits Raum für kreative Problemlösungen lässt.

Wichtige Hinweise zur Optimierung unserer Dienstleistungsangebote und qualitätsrelevanten Prozesse ergeben sich aus den regelmäßigen Befragungen unserer Kunden/innen. Ein fester Bestandteil unseres Qualitätsmanagements ist ebenso der ein Mal jährlich intern durchgeführte Selbstevaluationsworkshop, auf dem wir die Zielsetzungen der Stiftung und die der einzelnen Abteilungen regelmäßig überprüfen und festschreiben.

Das Qualitätsmanagementsystem wurde erstmals im Dezember 2000 und im Frühjahr 2004 nach der aktuell gültigen Norm DIN EN ISO 9001:2000 mit gutem Ergebnis rezertifiziert. Für das Jahr 2007 planen wir eine erneute Rezertifizierung.

Weitere Informationen erhalten Sie vom
Qualitätsmanagement-Beauftragten der Lawaetz-Stiftung,
Wolfgang Kühn Tel. - 42, kuehn@lawaetz.de

Stiftungsrat, Projektrundfahrt und Stiftungsfest □

Der Stiftungsrat, das Aufsichtsorgan der Lawaetz-Stiftung, bestand 2006 aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Vera Birtsch (Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz) Stellvertretende Amtsleiterin für das Amt für Familie, Jugend und Sozialordnung

Inge Ott (Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG), Leiterin der Abteilung für Soziale Entschädigung)

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath (MdEP bis Juni 2004, Rechtsanwältin)

Christoph Reuß (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt)

Matthias Schwark (Patriotische Gesellschaft von 1765 e.V.)

Dorothee Kodra (Vertreterin der Beschäftigten)



Dr. Vera Birtsch



Inge Ott



Prof. Dr. h.c.
Christa Randzio-Plath



Christoph Reuß



Matthias Schwark



Dorothee Kodra

Im Juni veranstaltete die Lawaetz-Stiftung ihre alljährliche Projekterundfahrt mit dem Stiftungsrat und Gästen aus Politik, Verwaltung und Partnerunternehmen, um ihnen einen anschaulichen Eindruck von der Arbeit der Stiftung über praktische Projektbeispiele zu vermitteln. Als Beispiele für den Existenzgründungsbereich wurden zwei Ladeninhaber im Karolinentempel in ihren Geschäften besucht: die Schuhmanufaktur und ein Juweliersgeschäft. Anschließend wurden drei Projekte aus dem Baubereich besichtigt. Die ersten beiden liegen in der Marktstraße 7-9 (Neubau als Blockrandschließung und Erhalt einer denkmalgeschützten Budenreihe im Hinterhof). Als weiteres Projekt wurde der Neubau an der Englischen Planke -ein Kooperationsprojekt zwischen dem Bauverein der Elbgemeinden und einem Bewohnerverein- gegenüber vom Michel in Augenschein genommen. Krönender Abschluss war ein Besuch in den Falkenried-Terrassen. Hier werden 324 ehemalige Neue Heimat-Wohnungen, die der Lawaetz-Stiftung gehören, durch eine Mietergenossenschaft selbst verwaltet.

Das Stiftungsfest 2006 stand ganz unter Eindruck des 20-jährigen Jubiläums der Stiftung. Weit über 200 Gäste aus Politik, Verwaltung und von Partnerunternehmen waren der Einladung zur Jubiläumsfeier gefolgt. Nach dem Grußwort durch Dr. Michael Freytag, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt und dem mit viel Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Häußermann über die „Perspektiven der Städte“ berichtete Karin Schmalriede, Vorstandsvorsitzende der Lawaetz-Stiftung, von den Anfängen der Stiftung in 1986 und schlug dann den Bogen bis zu den heutigen Aktivitäten.

Weitere Informationen über:

[Karin Schmalriede Tel. - 99 oder schmalriede@lawaetz.de](mailto:schmalriede@lawaetz.de)

Das Stiftungsfest ☐



Unsere MitarbeiterInnen - das Kapital der Lawaetz-Stiftung □

Die MitarbeiterInnen der Lawaetz-Stiftung setzen persönlich engagiert mit Know-how aus verschiedenen Fachgebieten den Stiftungsauftrag um (Stand: Mai 2007)

Mathias Ahrberg (Aushilfe Empfang)
Wolfgang Albrecht (Evaluation)
Christel Berger (ESF-Öffentlichkeitsarbeit)
Daniel Bode (Aushilfe Empfang)
Katrín Brandt (Bauprojekte)
André Braun (Quartiersentwicklung)
Markus Buschheuer (Aushilfe Empfang)
Christian Diesener (Projektentwicklung und Sicherheitskonferenz Harburg)
Birgit Dohrwardt (Assistenz)
Holger Dohrwardt (Hausmeister)
Jens Fahsel (Existenzgründung)
Monika Fröse-Stoffregen (Finanz- und Personalbuchhaltung)
Peer Gillner (Evaluation und EU-geförderte Sonderprojekte)
Dr. Achim Gmilkowsky (Existenzgründung)
Rixa Gohde-Ahrens (Quartiersentwicklung)
Ingolf Goritz (Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung)
Paul Grzelewski (Bauprojekte)
Klaus Hagedorn (Quartiersentwicklung)
Ulrich Häntsch (Evaluation)
Peter Havemann (Bauprojekte)
Carmen Heitmann (Existenzgründung)
Ulrike Jakisch (Quartiersentwicklung)
Uwe Jochens (Justiziar und Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung)
Werner Jürges (Bauprojekte)
Sonia Kawonouwah (Aushilfe Existenzgründung)
Bettina Klassen (Existenzgründung)
Dorothee Kodra (ESF-Beratung)
Wolfgang Kühn (ESF-Beratung, Qualitätsmanagement)
Jochen Kunz-Michel (Handlungsbevollmächtigter und Existenzgründung)
Runhild Mehrkens (ESF-Beratung und Controlling)
Dr. Thomas Mirbach (geschäftsführender Vorstand,
Leitung ESF, Evaluation und EU-geförderte Sonderprojekte)
Marlis Mohrmann (ESF-Verwaltungskraft)
Simone Müller (EU-geförderte Sonderprojekte)
Krischan Rickert (Aushilfe Empfang)
Gabriele Riemer (ESF-Verwaltungsfachkraft)
Sieglinde Ritz (ESF-Beratung)
Andreas Röttger (Finanzcontrolling)
Dr. Ulrich Schenck (ESF und EU-geförderte Sonderprojekte)
Karin Schmalriede (geschäftsführender Vorstand)
Kirsten Sehgal (Quartiersentwicklung und Sicherheitskonferenz Harburg)
Barbara Settemeyer (Aushilfe Existenzgründung)
Martina Stahl (Quartiersentwicklung)
Heike Stempfle (Existenzgründung)
Katrín Triebel (EU-geförderte Sonderprojekte)
Karsten Wagner (Leitung Bauprojekte)
Ulrich Wolff (ESF-Beratung und Abrechnung)
Zeliha Yazici (kaufmännische Bauabwicklung)
Gundula Zierott (Existenzgründung)

Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung; Neumühlen 16 - 20 ■ 22763 Hamburg;
Tel.: 040 / 39 99 36-0 ■ Fax: 040/ 39 99 36-90
E-Mail: info@lawaetz.de ■ Internet: www.lawaetz.de
V. i. S. d. P.: Karin Schmalriede

Unsere Standorte

Zentrale der Lawaetz-Stiftung

Neumühlen 16 - 20,
22763 Hamburg
040 / 39 99 36-0

Quartiersentwicklung Lohbrügge-Nord
Binnenfeldredder 32, 21031 Hamburg
040 / 7 30 15 32

Stadtteilbüros

Quartiersentwicklung Hohenhorst
Dahlemer Ring 1
22045 Hamburg
(ab 01.07.2007)

Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd
Graf-Ernst-Weg 31, 22459 Hamburg
040 / 55 50 57 68

Quartiersentwicklung Langenhorn
Kaekenflur 16 h
22419 Hamburg
(ab 17.07.2007)

Quartiersentwicklung Lenzsiedlung
Julius-Vosseler- Straße 193,
22527 Hamburg
040 / 40 19 60 96

Gesellschaften bzw. Beteiligungen der Lawaetz-Stiftung

Johann Daniel Lawaetz-
Stadtentwicklungs GmbH
mit der Tochtergesellschaft:
Lawaetz-Service GmbH
Amandastraße 60,
20357 Hamburg
Tel.: 040/41 26 39 – 0

LP Projekt-Management GmbH
gemeinsam mit der Patriotischen
Gesellschaft von 1765 e.V.
Neumühlen 16-20
22763 Hamburg
Tel.: 040/39 99 36 - 22

Unsere Internetadressen

Hauptdomain

www.lawaetz.de
Unter diesem Zugang finden Sie u. a. die
Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere
Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles,
Veröffentlichungen und die Lawaetz-Infos
mit Kontaktadressen.

Weitere Lawaetz-Domains:

www.lawaetz.eu
www.lawaetz-stiftung.eu
www.lawaetz-foundation.eu

Domain für den ESF in Hamburg

www.esf-hamburg.de
www.esf-hamburg.eu
Diese Domain enthält Informationen zur
Umsetzung des ESF in Hamburg, wie z. B.
das Strategiepapier, AnsprechpartnerInnen
für den ESF in Hamburg sowie Projekt-
vorstellungen.

Websites Quartiere

www.lenzsiedlung.de
www.lohbruegge-nord.de
www.schnelsen-sued.de
(Unter diesen Adressen sind Informationen
zu den jeweiligen Quartieren sowie
entsprechende AnsprechpartnerInnen zu
finden).

